

Montag, 04. September 2023, Hersfelder Zeitung / Lokales

# „Leere Drohgebärden“

## Aktivisten kämpfen weiter gegen neue „Monster-Brücke“

VON KAI A. STRUTHOFF



Das Tor zur Stadt: Die Pläne für den sogenannten Ersatzneubau der Hochbrücke in Bad Hersfeld sind weiterhin umstritten. Jetzt machen die Aktivisten erneut Druck mit einem offenen Brief. Foto: Kai A. Struthoff/Archiv

**Bad Hersfeld** – Mit einem offenen Brief an Bürgermeisterin Anke Hofmann, sowie die Stadträte und Stadtverordneten versuchen das Aktivbündnis Waldhessen, der Lärmschutzbeirat und der Klima-Initiative-Hersfeld erneut Einfluss auf die Planungen zum sogenannten Ersatzneubau der Bad Hersfelder Hochbrücke zu nehmen. Die Aktivisten sehen „weiterhin starke Argumente aufseiten der Stadt“ gegen die Planungen der DEGES zur Hochbrücke.

Es sei in keinem Falle notwendig, dass sich die Stadt in der kommenden Woche „zu einer vorschnellen Entscheidung zur Annahme der Planungen drängen lässt“, heißt es in dem Schreiben, das auch unserer Zeitung vorliegt. „Viele Befürchtungen und Ängste, die für den Fall einer Ablehnung der Planungen geäußert wurden, konnten entscheidend widerlegt werden“, meinen die

Hochbrücken-Gegner mit Blick auf den Runden Tisch, der vor einigen Tagen im Buchcafé stattgefunden hat.

So sei nach Aussage des früheren Regionalchefs von Hessen Mobil Peter Wöbbing, die Brücke keinesfalls marode. Zudem können durch eine teilweise Entlastung der Brücke vom Schwerverkehr die Standzeit deutlich verlängert werden. Auch eine völlige Sperrung der Brücke und der Bahnlinie sei ohne eine entsprechende „Belastungsprüfung“ – wie sie für die Fulda-Brücke in der Berliner Straße gerade erst vorgenommen wurde (wir berichteten), sei „rein rechtlich ausgeschlossen, denn eine solche Prüfung liegt bisher nicht vor“, heißt es in dem Schreiben.

Es fehle ein echter Variantenvergleich von Unterführung statt Brücke, weil bereits in den Voruntersuchungen eine solche als „unwirtschaftlich“, also zu teuer, verworfen wurde. Auch die Behauptung der Verlauf des Flusses Geis verhindere eine andere Streckenführung sei im Rahmen einer Vorprüfung durch ein renommiertes Bauunternehmen widerlegt. Eine entsprechende Video-Animation für eine Unterführung, die schon Ex-Bürgermeister Thomas Fehling vor geraumer Zeit und nun auch der neuen Bürgermeisterin Anke Hofmann vorgestellt worden war, zeige eine entsprechende Lösung einschließlich der Verlegung der Geis auf, argumentieren die Aktivisten.

„Ist der angedrohte Wegfall von Finanzmitteln zur Erneuerung der Rad- und Fußwege eine leere Drohgebärde, denn gesetzlich ist der Bund als Bauherr zur Übernahme der Kosten verpflichtet“, fragen die Kritiker in ihrem Schreiben und berufen sich darauf, dass es sich „gesetzlich um ein Kreuzungsbauwerk“ handele, da Brückenbau und ICE-Trasse als „Vorhaben zusammentreffen, (und)...nur eine einheitliche Entscheidung möglich ist“. Beide Projekte seien dann zusammen zu beplanen, auch wenn die Planungen zeitlich auseinander liegen, heißt es in dem Offenen Brief.

### **Klimaschutz und Mobilitätswende bleiben völlig unberücksichtigt.**

Aus dem offenen Brief

Zudem sei die gesetzlich vorgeschriebene „Öffentlichkeitsbeteiligung“ im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens nicht vorgenommen worden und es fehle ein umfassendes „multimodales Verkehrsmodell“, das für ein solches Vorhaben vorgeschrieben sei. Außerdem bleibe „die Städtebau- und Verkehrsentwicklung der Stadt hin zur Mobilitätswende und Klimaneutralität im

Verfahren völlig unberücksichtigt“.

Als Ergebnis bleibe bei den Veranstaltern des Runden Tisches im Buchcafé „eine tiefe Enttäuschung zurück“, weil kein Fraktionsvorsitzender sich in der Diskussion zu Wort gemeldet habe, obwohl von ihnen im Vorfeld massive Kritik und Ängste zum Verzicht auf die Hochbrücke bekannt waren.

„Der Masterplan Mobilität, der einstimmig im März 2023 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, führt eindrucksvoll vor Augen, wie der Weg von der autogerechten zur lebenswerten Stadt vollzogen werden kann. Statt der bloßen Zustimmung der jetzigen Beschlussvorlage sollten die Entscheidungsträger diese Argumente in einer entsprechenden Stellungnahme beim Bundes- und hessischen Verkehrsministerium zum Ausdruck bringen.“

Darin solle die Stadt auf ergänzende Gespräche drängen, um so einen Aufschub des Brückenbaues zu erreichen und stattdessen „zu einer ganzheitlichen Lösung zu kommen“, die die Verlegung B324, den Anschluss ICE-Bahnhof und des Kleines Industriegebiets an B27 wie auch die Zufahrt zum Klinikum, den Rückbau des Stadtrings in die Betrachtung mit einbeziehen heißt es in dem Schreiben das von Paul Niewerth vom Aktivbündnis Waldhessen, Dr. Joachim Dähn und Thomas Boes vom Klimaschutzbeirat und Gerd Heusel und Doris Hoffmann von der Klima-Initiative Bad Hersfeld unterzeichnet ist.

In dieser Woche befassen sich sowohl der Umweltausschuss als auch der Haupt- und Finanzausschuss mit den Brückenbauplänen.